

Puppen tanzen noch nicht zu höheren Preisen

VA 06.10.18

Plauen – Scheinbar harmlos kam die Tagesordnung des Kultur- und Sportausschusses am Donnerstag daher. Ein Beschluss sollte gefasst werden zum Puppentheater und seinen Eintrittspreisen, der Haushaltsplanentwurf für 2019 harpte der Vorstellung durch Kämmerin Ute Göbel. Das alles im öffentlichen Teil.

Doch erst kurz nach 20 Uhr sah man die Letzten die Rathaustreppe herab eilen, vielleicht um wenigstens noch einen Teil der derzeit laufenden Serie „Babylon Berlin“ mitzukriegen. Angedeutet wurde, dass es heiß hergegangen sein soll im nicht-öffentlichen Teil. Habe doch dort eine Vorberatung des Grundlagenvortrages mit all seinen Tücken für das Theater Plauen-Zwickau auf dem Programm gestanden. Und der sogenannte Kulturpakt aus Dresden, sprich der warme Regen von sieben Millionen für die haustarifgebeutelten Musentempel des Freistaates; wobei das Füllhorn der Landesregierung seine Gaben zwar im nächsten Jahr, aber dann doch nur zeitlich befristet auszuschütten gedenkt.

Kämmerin Ute Göbel berichtete, dass alle bisherigen Zahlungen, zum Beispiel für das Theater und die Sportvereine, auch im nächsten Jahr in unveränderter Höhe geplant sind. Es werde fleißig investiert, so in die neue Bestuhlung des Parktheaters, die Technik des Vogtlandtheaters oder der Festhalle. Auch werde die Arbeit an den neuen Museumsdepots fortgesetzt. Nachgefragt wurde, zu welchem Preis – auch in doppelter Bedeutung des Wortes – der Glaspavillon im Parktheater durch die Stadt gekauft worden sei.

Am Schluss lobte Bürgermeister Steffen Zenner als Zuständiger für Kultur und Sport die Stadt im Hinblick auf den noch zu beschließenden Haushalt als: „Kultur- und Sportstadt“.

Die in Form einer Verwaltungsvorlage ausgereichten Vorschläge neuer Eintrittspreise für die Gastspiele des Puppentheaters aus Zwickau wurden im Ausschuss nicht wie vorgesehen beschlossen. Die Stadträte kamen einstimmig zur Auffassung, das sensible Terrain intensiver und gründlicher bearbeiten zu müssen und werden zu ihrer nächsten Sitzung am 22. November das Thema erneut auf die Tagesordnung setzen. Sind doch die vorgeschlagenen Erhöhungen in einigen Kategorien fast Verdoppelungen.

Ausgerechnet Zuschauer mit Behinderung sollen ab 1. Februar des nächsten Jahres nicht mehr drei, sondern gleich sieben Euro pro Vorstellung zahlen. Unbestritten war bei allen, die sich zum Puppentheater äußerten, die hohe Bedeutung dieses Genres für den Besuchernachwuchs des Theaters. Unverständnis jedoch erntete „das enorme Ausmaß der Erhöhungen“, wie es Linken-Stadtrat Daniel Herold formulierte.

Auch Stefan Fraas, der einen Vergleich verschiedener Puppentheater in Sachsen und ihre Eintrittspreise angestellt hatte, kam zu dem Schluss, dass sich diese uns betreffenden Erhöhungen „am oberen Level“ befinden.

M.B.